

„Kommunalpolitik funktioniert nur im Miteinander“

Ein Gespräch mit Bürgermeisterkandidat Daniel Schimmer (Freie Wähler)
über Zusammenarbeit, Verantwortung und das Zusammenspiel kommunaler Akteure

Frage: Herr Schimmer, Sie betonen immer wieder, wie wichtig gute Zusammenarbeit in der Kommunalpolitik ist. Warum ist das aus Ihrer Sicht entscheidend?

Daniel Schimmer: Weil wir in der kommunalen Familie nur dann erfolgreich sind, wenn wir aufeinander hören und gemeinsam handeln. Kein Bürgermeister kann im Alleingang gestalten und kein Gemeinderat sollte gegeneinander arbeiten. Ob Verwaltung, politische Gremien, der Landkreis oder unsere Töchtergesellschaften – nur wenn alle ihren Beitrag leisten, entsteht Vertrauen, Effizienz und echte Handlungsfähigkeit. Ich stehe für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, nicht für Parteitaktik.

Frage: Welche Rolle spielt der Marktgemeinderat in diesem Zusammenspiel?

Daniel Schimmer: Eine zentrale. Der Marktgemeinderat ist das demokratisch gewählte Herzstück unserer Gemeinde. Hier wird entschieden, gestaltet und mitgetragen. Parteipolitik sollte in diesem Gremium zweitrangig sein – denn es geht um das Wohl unseres Ortes, nicht um Parteiprofile. Was dort gemeinsam beschlossen wird, muss ernst genommen und umgesetzt werden. Beschlüsse dürfen nicht in Schubladen verschwinden. Es braucht eine politische Kultur, die auf Augenhöhe funktioniert – mit Respekt, Verlässlichkeit und dem ehrlichen Willen zur Zusammenarbeit. Eine zeitge-

mäße Führungskultur kommt ohne Lautstärke aus. Es geht nicht darum, wer am lautesten ist, sondern wer klug, sachlich und mit Haltung führt. Und genau dafür stehe ich.

Frage: Und wie steht es um die Verwaltung?

Daniel Schimmer: Die Verwaltung ist das Rückgrat der täglichen Umsetzung. Ich habe großen Respekt vor der Arbeit, die dort geleistet wird – oft unter schwierigen Rahmenbedingungen. In der laufenden Wahlperiode ist die Verwaltung um über 100 Mitarbeitende gewachsen – ein Zuwachs von rund 33 %. Umso wichtiger ist es, dass diese Strukturen auch effizient, respektvoll und zukunftsgerichtet geführt werden. Für mich ist klar: Mitarbeitende und Abteilungsleitungen müssen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Wer mittragen soll, muss mitreden dürfen. Versetzungen ohne Rücksprache oder das Verhängen von „Maulkörben“ sind weder zielführend noch motivierend. Ich möchte eine Führungskultur, die auf Vertrauen, Kommunikation und Verantwortung setzt. Als Bürgermeister will ich Impulsgeber sein – aber auch verlässlicher Partner für die Menschen, die täglich Verwaltung gestalten.

Frage: Was erwarten Sie von der Zusammenarbeit mit dem Landkreis?

Daniel Schimmer: Dass sie auf Augenhöhe geschieht – verlässlich, transparent, lösungsorien-

tiert. Der Landkreis ist in vielen Bereichen Mitträger kommunaler Entwicklung: bei Schule, Infrastruktur, Sozialem, Gesundheitsversorgung. Ich wünsche mir mehr Dialog, mehr Vor-Ort-Präsenz und eine enge Abstimmung – vor allem bei komplexen Themen wie etwa der Migrationspolitik. Garmisch-Partenkirchen ist als größter Ort im Landkreis auch in der Pflicht, Verantwortung zu übernehmen – das möchte ich konstruktiv tun.

Was ich nicht für zielführend halte, sind öffentliche Auseinandersetzungen oder gar Klagen gegen den Landkreis. Unterschiedliche Rechtsauffassungen gehören in die gemeinsame Abstimmung, nicht auf die Bühne. Viele Konflikte ließen sich vermeiden, wenn man frühzeitig das Gespräch sucht – das würde ich als Bürgermeister klar vorleben.

Frage: Oft wird über mangelnde Transparenz bei den Toch-

tergesellschaften des Marktes geklagt. Wie sehen Sie das?

Daniel Schimmer: Unsere (Enkel-)Töchter – wie beispielsweise die GaPa Tourismus GmbH, die GaPa Kultur gGmbH, die BZB AG oder die Gemeindewerke KU – leisten wertvolle Arbeit für den Ort. Aber auch sie müssen in eine langfristige strategische Gesamtplanung eingebunden sein. Wir brauchen einen klaren 10- bis 15-Jahres-Plan für die Entwicklung Garmisch-Par-

tenkirchens – und die Tochtergesellschaften müssen ein aktiver Teil dieser gemeinsamen Zielsetzung sein. Wo wollen wir hin – und wie kommen wir dort gemeinsam an?

Es geht um Synergien statt Einzelstrukturen: etwa durch eine engere Verzahnung von GaPa Tourismus und der BZB beim Thema Gästekarte, oder durch die konsequente Nutzung und Bespielung des Olympia-Eissportzentrums für unsere Vereine, Einheimische und Gäste gleichermaßen. Auch die Bürgerinnen und Bürger sollen von der Stärke unserer Töchter profitieren – durch konkrete Angebote, Preisvorteile, Teilhabe und sichtbare Mehrwerte, die spürbar machen: Das gehört uns allen. Dafür braucht es nicht nur Kommunikation, sondern echten Willen zur Zusammenarbeit – über Geschäftsgrenzen hinweg.

Frage: Was ist Ihnen persönlich in der Zusammenarbeit wichtig?

Daniel Schimmer: Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und gegenseitiger Respekt. Wir müssen raus aus dem Denken in Blöcken – hin zu einem lösungsorientierten Miteinander. Ich will eine politische Kultur, in der man auch mit unterschiedlichen Meinungen gemeinsam weiterkommt. Denn am Ende geht es nicht darum, wer Recht hat – sondern was richtig ist für Garmisch-Partenkirchen. Und daran möchte ich als Bürgermeister Tag für Tag mitwirken.

